PASSIONS BIBEL ARBEIT

Gesegnet und getrost
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes –

PASSIONS BIBEL ARBEIT

Hallo da draußen!

Langsam setzt Gewöhnung ein, Frust, oder beides. Wir wollen raus. Ostern ist, so hat‘s den Anschein, wichtiger als je zuvor. Stellt euch vor, die Ausgangsbeschränkung würde über die Länge des Sommers oder eines Winters gehen – es ist ein kleines, beachtenswertes Glück, diese Unterbrechung mit Ostern zu haben. Und die Chance, es sehr bewusst zu feiern.

Aber noch ist es nicht so weit. Es liegt da, wenn wir den Weg mit Jesus verfolgt haben in Gedanken, ein besonders hartes Stück vor uns. In der letzten PassionsBibelArbeit war die Rede von der Stadt als einem trügerischen Ort. Wo ist die eigentliche Wildnis, mag ein Kritiker fragen. In eine Stadt muss Jesus: Einzug in Jerusalem. In der offenen Limousine steht er und winkt den Massen, die Jünger werfen Bonbons, Banner hängen an den Fassaden, damit auch die armen Schweine dahinter am PC in die korrekte Stimmung kommen. Herr König, willkommen. Nur wenige wissen, dass die Masse bald darauf ganz anders brüllen wird. Na, Hauptsache was los.

Don‘t follow the masses, because sometimes the m is silent...

Heute kommt mal nichts zum Predigttext. Es gibt viel Angebot, und echt gute Sachen. Also lest vorm Heiamachen gern mal eine Predigt oder Andacht von sonst irgendwo. Verbindung ist auch, wenn‘s der andere mal nicht merkt.

Stattdessen mache ich die Drohung war: Die Vertreibung aus dem Paradies, das ist eine Geschichte, die nicht so weit weg ist von Jesus‘ Besuch in der Wildnis einer Hauptstadt. Passt mal auf...

Wer’s vergessen hat, dass das Zeug im Supermarkt auch erarbeitet sein will und eben so gar nicht selbstverständlich ist, der hatte für kurze Zeit eine ungeahnte Bildungschance. Entspannend ist das nur, weil man die Mühsal auf andere Schultern abwälzt. So halten wir’s seit langem mit den Kaffeefarmern und Sojabauern anderswo. Auch wer hier nicht selbst Traktor fährt, hat seine Mühen. Alles für den Standard.

Wieso leben wir nicht einfach vor uns hin? Jesus sagt: Sorgt euch heute ums Heute und morgen ums Morgen [Evangelium nach Matthäus 6,25&34]. Überdreht verstanden wäre das: Back to the Steinzeit! Und jetzt komm nicht mit medizinischer Versorgung und Unterhaltungsmedien – der Mensch hat die Zivilisation gewählt, als an sowas nicht zu denken war. Mieser Alltag, nix mit Idylle! Wieso sind wir aus dem Paradies rausgeschmissen? Ist doch eine paradiesische Vorstellung: Gehen wohin man will, pupsen wo man will, keine Wäsche waschen, keinen Spüler einräumen, keinen Spüler ausräumen, keine Steuererklärung, keine Parkplatzsuche, keine Hausaufgaben – dafür sind wir doch nicht auf der Welt!

Eine Erklärung hat man sich schon vor Jahrtausenden erzählt: Die ersten Menschen waren im Paradies, nackig und vergnügt, und ernährten sich von süßen Früchten. Der Wald hat reichlich gedeckt. Nun gab’s da auch einen magischen Baum, den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Fragt mich nicht, wofür der da war! Davon zu essen war eh verboten: Warnung, da wird man tot von! Ihr wisst, wie’s weitergeht: Die Schlange kam und hat mit der Frau ein Verkaufsgespräch geführt. Von wegen sterben: Erkenntnis gibt’s da, Gut und Böse. Euch wächst eine Moral! Und Schuld und Schamgefühl. Yippie, endlich Regeln! Und die Frau so: „voll lecker, und die vielen Vorteile!“. Und sie gab auch dem Mann, und der … Essen! Nix denken. Für die Einkäufe ist sie zuständig.

Was passiert? Sie sterben wirklich nicht! Nur plötzlich schämen sie sich, und Feigenblätter kommen in Mode. Und sie verstecken sich vor Gott, was es auch noch nie gab! Genau jetzt, in exakt diesem Moment, endet das Paradies. Nun, vielleicht schon eine Art Tod.

PASSIONS BIBEL ARBEIT

Erstmal rechnet Gott mit der Schlange ab, und dann wendet Er sich an die Menschen.
[Erstes Mosebuch, Kapitel 3,16-19; der Herr spricht zur Frau:]

Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst. Unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. Und zum Mann sprach Er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem Ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.

Wer ist der Fiese in der Geschichte? ... Ehrlich sein bitte: Gott, oder? Er hätte doch die Karten auf den Tisch legen können. Oder wenn da schon so kreuzgefährliche Gewächse rumstehen, die Schlange auch noch labern kann, und wenn zu allem Überfluss die Menschen ja auch gerade noch gar kein Gefühl haben für Richtig und Falsch – denn das ist ja der ganze Trick an dem Baum! – würdet ihr solche unbedarften, naiven Menschlein unbeaufsichtigt mit Gift zuhause lassen? Wäre es getan mit der Belehrung „Finger weg, betragt euch, sonst können wir das nicht mehr machen“...

Zwei Dinge: Erstens sind das archaische Erzählungen, die müssen nicht neuzeitlich-wissenschaftlich sein, um wahr zu sein. Gott sagt uns trotzdem was damit.

Zweitens: Uns steht im Wege, dass schon unser ganzes Rechtssystem auf einen Mechanismus geprägt ist, in dem du etwas verbockst, und ein Richter oder Bußgeldkatalog verhängt danach die exakte Strafe. Wir sind es gewohnt, Strafen als Währung einzusetzen. Du bist nicht um zehn zuhause gewesen – Taschengeld wird nicht ausgezahlt. Wir regulieren mit Strafen und Belohnung, Punktabzug oder Honorar. Das hat was von Dressur, aber wie will man eine Gesellschaft auch anders hüten?

PASSIONS BIBEL ARBEIT

Die Bibel tickt da anders. Sich eine Strafe auszudenken, das ist nicht, was Gott tut. Sondern es gibt eine Ordnung in der Schöpfung, wozu ganz nüchtern auch die Naturgesetze gehören, aber auch die Ethik, also dass Klauen nicht okay ist, oder Mord oder Ehebruch. Und Gott wacht darüber. Manchmal greift Er ein, damit‘s funktioniert. Überwiegend herrscht aber des Menschen Freiheit. Bist du denn Gottes Püppchen? Dein Handeln bewegt die Welt – und da könnten wir sofort wieder beim Thema Supermarkt und globaler Fairness weitermachen. Man kann nicht rumnörgeln, wo denn Gottes Gerechtigkeit bleibt, aber selber Billigwurst als normal hinnehmen, das ist nicht mehr drin.

Mag es sein, dass vom Baum der Erkenntnis zu essen, den Tod verlangt. Dann handelt die Geschichte von der Rettung der Menschen durch Gott. Oder es war eine pädagogische Übertreibung, weil die Folgen dieser Erkenntnis unglaublich hart sind. Eines steht fest: Gott schützt die Menschen mehr als alles – der magische Baum ist Ihm doch kein Stück heilig, aber wir sind es!

Und Gott hält daran fest, dem Menschen seine Freiheit zu lassen. Das verlockt dich, zu wissen, was gut und böse ist? Es überführt aber auch! Weil wer nicht weiß, dass Klauen doof ist, dem kann man das schwerlich vorwerfen. Kinder und geistig Beeinträchtigte sind nicht strafmündig. Einen gefährlichen Kampfhund kann man einschläfern, aber nicht vor Gericht stellen.

Wenn du ein Richtig und ein Falsch kennst, dann kannst du auch an deinen eigenen Maßstäben versagen. Einfach gesagt, auch ich habe schon Dinge zerstört, die ich eigentlich bewahren wollte: einen Kotflügel, eine Liebe, einen mit Streit versauten Tag. Ich habe es gewusst, ich bin verantwortlich. – Dieses Terrain hat Gott den Menschen ersparen wollen.

Das hat auch einen historischen Kern. Die neolithische Revolution bringt Ackerbau und Viehzucht, auch das beruht auf Erkenntnissen. Richtig und falsch sind ja nicht nur Kategorien der Moral; auch ein Pflug will ordentlich gebaut werden, oder ein Tonkrug. Vorratswirtschaft setzte ein, weil’s uns nicht gelangt hat, von Wald und Steppe zu leben. Darf’s ein bisschen mehr sein? Dann braucht’s Arbeit. Aber die schafft nur immer neue Arbeit… Die Menschheit hat diesen Weg gewählt, aber sich nicht gefragt: Sind wir dafür gerüstet? Die wir unseren Anfang im Paradies nahmen, sind wir angepasst an das hier?

PASSIONS BIBEL ARBEIT

Der Herr sprach zur Frau: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. – Wusstet ihr, dass das immer größere Gehirn des Menschen die Geburt so schwierig macht? Kinder kommen viel unreifer auf die Welt als bei allen Tieren, die kein Nest bauen – damit's überhaupt noch funktioniert, diese Birne der Erkenntnis in die Welt zu schleusen. Erkenntnis schafft Mühsal bei der Geburt, das resultiert einfach so aus der Weiterführung der Schöpfung. Gott ist nicht der Fiesling, sondern es ist eben die Tendenz unserer Spezies.

Gut, und das mit dem Mann als dem Hausherren, das ist sicher vor einem patriarchalischen Hintergrund verfasst. Aber dass Männer und Frauen aneinander vorbeireden: ein Effekt der Erkenntnis. Gott denkt sich also keine fiesen Strafen aus. Er macht im Übrigen auch keinen Vorwurf. Er spricht ausschließlich von Konsequenzen.

Und zum Mann sprach Er: Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, und so weiter... Ich höre den Adam regelrecht: „Was ist ein Acker??" Es ist ja nicht so, dass er zuvor einen Acker gehabt hätte, und zwar einen ohne Disteln, wo auch die Arbeit immer nur leicht war, und dort hat er auch nie geschwitzt… Ganz klar, hier mischt sich die Realität der Hörer rein, und schon ist die Erzähllogik zweitrangig. Es geht um die Folgen menschlicher Weiterentwicklung. Genau wie die zehn Gebote in Wahrheit gar keinen Verordnungston haben – eigentlich steht da „du tötest nicht, du stiehlst nicht" – so gibt es auch hier dieses „du sollst" nur in der deutschen Übersetzung. Gott bezichtigt Adam nicht und macht den Acker nicht extra schlechter, als er sein müsste. Er erschafft ihm erst einen Acker, eine Lebensgrundlage, die freilich kein Paradies mehr ist, aber Leben nach dem Todesurteil möglich macht.

Wenn Gott sich eine Sache aus purer Willkür ausdenkt, dann nicht Strafe, sondern neuen Segen!

PASSIONS BIBEL ARBEIT

Insofern hält uns die Geschichte ja nur unser verzerrtes Gottesbild vor. Später in der Bibel stellt sich Gott mit einem seltsamen Namen vor: „Ich bin, der ich bin“ – übrigens auch derselbe Name in der Paradiesgeschichte! Wenn jetzt jemand lieber „das heilige Wesen“ sagen möchte statt „Gott“, oder „die Macht“, das ist so verkehrt nicht. Der grimmige Vollbart-Zeus auf der Wolke, der die Menschheit wie einen großen Kindergarten beaufsichtigt – das ist das Gottesbild, das wir uns abgewöhnen dürfen. Wir gehen unserer Wege, Gott lässt uns machen! Oft genug schafft Er dann aber doch einen Acker, wo eigentlich Wüste wäre.

Wenn’s gut läuft, geht das Lob an Ärzte, Ingenieure, Manager, Trainer usw. Wenn uns mal wieder auffällt, die Welt ist hart, dann klagen wir’s Gott?! Das ist so ein Erste-Welt-Ding. Aber fragt sich einer mal, wie Gott all das Gute in der Welt zulassen kann? Gott erklärt den Segen nach dem Urteil zu Seiner Zuständigkeit.

Keine Vertreibung aus dem Paradies, es gibt keinen solchen Fluch! Der Garten Eden ist nicht mehr unser Lebensraum, Fakt. Eigentlich wäre das tödlich, aber Gott findet einen Weg: Wenn du dich harter Arbeit stellst, kann es etwas werden, Ich traue es euch zu, und zum Feiern kommen wir dann umso mehr! Die Schöpfung nimmt ihren eigenen Lauf, und Gott lässt sich darauf ein. Auch Er verlässt das Paradies und lebt mit dem Schmerz: Werden wir uns da draußen wieder begegnen? Denn, so spricht der Herr, Ich hab noch viel mehr Ideen für Segnungen!

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Kipfenberg

Freddi Spindler / frederik.spindler@gmx.de